



Den Übertritt ins Berufsleben meistern

Junge Arbeitnehmende zwischen Leistung und Work-Life-Balance

Die jungen Arbeitnehmenden sind unsere Zukunft. Sie sind eine wichtige Stütze und die Grundlage für den zukünftigen Wohlstand unserer Gesellschaft. Der Übergang von der Welt der Jugend in die Welt der Erwachsenen, in die Berufswelt, ist oft geprägt von steinig und beschwerlichen Strecken, und so mancher Jugendliche kommt vom Weg ab.

Von *Andreas Blättler*

Wie aber gelingt die Transformation von der Jugendwelt in die Berufswelt möglichst gut? Indem wir viel mehr die Stärken stärken, statt die Schwächen zu optimieren. Die Kunst in der Begleitung der Jugendlichen liegt darin, ihre Fantasie-Blase als Ressource in der Transformation in das Berufsleben zu sehen und daran anzuknüpfen, statt sie zum Platzen zu bringen. Man muss verstehen, dass die Fantasie-Blase für den Jugendlichen seine persönliche aktuelle Wahrheit darstellt. Nimmt man ihm diese abrupt weg, weil man ihm als Berufsbildner, Elternteil oder Vorgesetzter seine eigene Wahrheit überstülpen will, dann kann es passieren, dass wir ihm seine Identität wegnehmen, ihn entfremden und er allenfalls in eine Depression zu fallen droht. Besser ist es, sich als Bezugsperson die Zeit zu nehmen, den Jugendlichen in seinem Transformationsprozess zur Selbstfindung auf der Basis seiner Ressourcen und Stärken zu begleiten und zu unterstützen. Der innere Prozess der Selbstfindung ist in dieser Lebensphase entscheidend für eine erfolgreiche Lehrzeit.

Berufsbildner meinen es gut mit ihren Lernenden, doch mancher gut gemeinte Ratschlag bewirkt oft das Gegenteil. Solche Ratschläge können von den Jugendlichen als «Aufoktroyieren» der Ansichten und Wahrheiten einer Person zu Ablehnung und Konfrontation führen. Die Kunst liegt darin, genau bei der Quelle der Fantasien und Visionen der Jugendlichen anzuknüpfen, um ihnen dabei zu helfen, ihre Vorstellungen und Träume in der Berufswelt basierend auf ihren Stärken erfolgreich umzusetzen. Die Folge:

Topmotivierte Jugendliche, die Erfolgserlebnisse haben und dadurch immer mehr in die Eigenverantwortung kommen. Wir Erwachsenen müssen es als eine Chance und wertvolle Ressource betrachten, aktuelle Herausforderungen zusammen mit einer jüngeren Generation zum Wohle aller Beteiligten zu lösen.

Selbstfindungsprozess

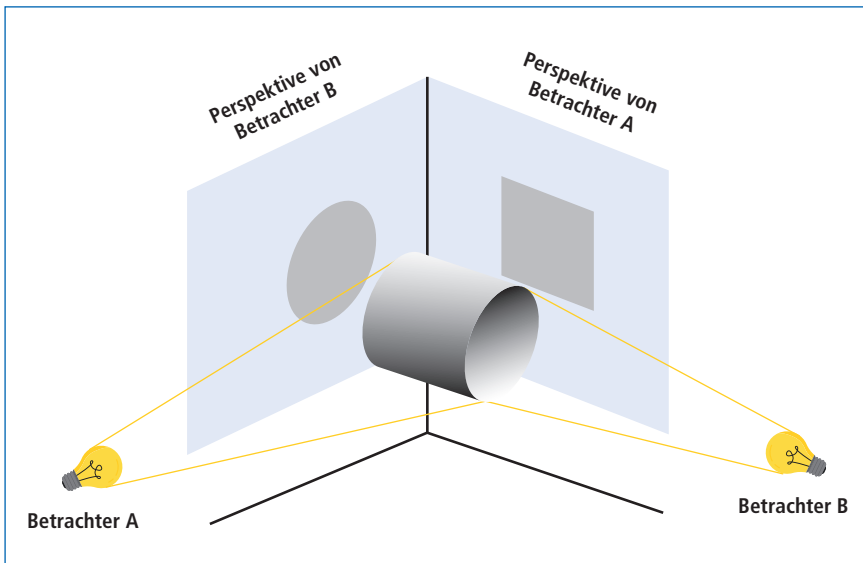
Bevor die Jugendlichen in die Selbstbestimmung und Eigenverantwortung kommen können, muss der Prozess der Selbstfindung durchlaufen werden. Die Jugendlichen wollen Antworten finden auf die Fragen «Wer bin ich?» und «Was sind meine Stärken?». Sie wollen sich so angenommen fühlen, wie sie sind. Sie brauchen Nähe zu einer Bezugsperson, einem Mentor oder Berufsbildner, der sie so annimmt, wie sie sind, und nicht so, wie sie jemand gerne hätte. Das Resultat ist Akzeptanz, sich akzeptiert fühlen als vollwertiges Mitglied der Gesellschaft. Diese Akzeptanz stärkt das Selbstvertrauen der Jugendlichen, was für die Seelenentwicklung und Sinnfrage sehr wichtig ist. Sich akzeptiert zu fühlen, ist die Grundlage des Vertrauens in sich selbst und in die Zusammenarbeit mit den Erwachsenen im Übergang in die Berufswelt.

Sinnerleben ist einer der wichtigsten Faktoren für die Motivation und damit für das Arbeitsengagement der Jugendlichen. Das wiederum wirkt sich positiv auf die psychische Gesundheit der jungen Arbeitnehmenden aus. Nachdem die Jugendlichen den Weg der Selbsterkenntnis, der Erfahrung von Akzeptanz

und des Vertrauensaufbaus erfolgreich durchlebt haben, manifestiert sich ein positives «Wir-Gefühl». Diese Kraft gilt es nun fortlaufend zu füttern, indem die Jugendlichen entsprechend ihren Stärken gefördert und unterstützt werden.

Stärken stärken

Stärken sind Persönlichkeitsmerkmale, für deren Einsatz man wenig Energie benötigt. Helfen Sie den Jugendlichen, ihre Stärken zu identifizieren. Wenn sie sich nämlich von ihren Stärken leiten lassen, hilft dies bei der Orientierung auf ihrem Weg in die Berufswelt und macht sie erfolgreicher. Entscheidend ist auch die Art, wie wir miteinander kommunizieren. Die zwischenmenschliche Beziehung von Berufsbildnern und Lernenden ist stark geprägt durch die Kommunikationsqualität. Dabei muss man sich darüber im Klaren sein, dass Kommunikation ständig stattfindet. Bewusst und zu einem grossen Teil auch unbewusst. So wird z.B. eine «innere Haltung» via Körperhaltung äusserlich sichtbar. Man kann gewissermassen nicht nicht kommunizieren. Die Herausforderung bzw. das Ziel liegt in einer gewaltfreien und stärkenorientierten Kommunikation. Zeigen Sie den Jugendlichen durch Reflexion, wie ihre Art zu kommunizieren auf Sie wirkt. Wenn die Jugendlichen verstehen, wie sie, durch ihre Art zu kommunizieren, wahrgenommen werden, dann begreifen sie selbst, was sie von Ihnen unterscheidet. Das gibt ihnen wertvolle Inputs für ihre Kommunikation mit der Berufswelt und räumt mögliche Missverständnisse frühzeitig aus dem Weg.



Perspektivenwechsel

Damit sich die Jugendlichen in der Berufswelt zurechtfinden können, ist es wichtig, dass sie die Fähigkeit entwickeln, eine Situation aus verschiedenen Perspektiven wahrzunehmen. Wie erreichen Sie, dass Jugendliche lernen, einen Perspektivenwechsel vorzunehmen? Indem Sie als Berufsbildner, Coach, Mentor oder Elternteil mit «Rollenbildern» arbeiten. Und das meine ich wortwörtlich. Erstellen Sie Bildkarten im Format A6, die zu entsprechenden Rollen passen, und kommunizieren Sie über die Bilder aus den verschiedenen «Standpunkten». So helfen Sie dem Jugendlichen, einen Sachverhalt aus verschiedenen Perspektiven bzw. Rollen zu betrachten und zu argumentieren. Eine Rolle beschreibt, was der Mensch in der Gemeinschaft ist oder darstellt. Im besten Fall ergänzt eine solche ein «Berufsrollenbild». Jeder Beruf bietet eine Vielzahl an Rollen, die

zusammen ein Berufsbild prägen. Berufsrollen sind didaktisch wertvolle Anwendungsmöglichkeiten, um Stärken zu stärken.

Das Arbeitsumfeld

Jeder Mensch hat unterschiedliche Bedürfnisse und Vorstellungen zum idealen Arbeitsumfeld. Für viele Menschen ist das Arbeitsumfeld gleich wichtig oder sogar wichtiger als die Arbeit selbst. Über das Berufsrollenbild können Sie das Verständnis für die berufsspezifischen Arbeitsrahmenbedingungen beschreiben und herausfinden, was der Jugendliche braucht, um sich wohlfühlen. Manchmal sind es einfache Dinge, die nicht viel kosten müssen. Nur schon die Tatsache, dass Sie den Jugendlichen fragen und sich mit ihm bezüglich des Arbeitsumfelds auseinandersetzen, sind wichtige Zeichen der Wertschätzung, die sehr motivierend sein können. Ein optimiertes Arbeitsumfeld,

wo die Stärken zum Einsatz kommen, ist sehr motivierend.

Helfen Sie den Jugendlichen, durch das Berufsrollenverständnis in einem motivierenden Arbeitsumfeld ihre Tätigkeit entspannt und konzentriert erfolgreich umzusetzen, weil

- ... sie dadurch eindeutig wissen und nachvollziehen können, was sie zu tun haben.
- ... Anweisungen präzise eingehalten werden müssen.
- ... eine gute Strukturierung als Orientierungshilfe die Arbeitsabläufe effizient und effektiv bewältigbar macht.
- ... im Detail sorgfältig gearbeitet werden muss und es entscheidend ist, Probleme genau zu analysieren, um sie erfolgreich zu lösen.
- ... es wichtig ist, Termine und Fristen zuverlässig einzuhalten.

Sorgen sie ausserdem dafür, dass die Jugendlichen in kurzen Abständen eine Rückmeldung zu ihrer Arbeit bekommen. Die jungen Arbeitnehmenden haben ihre eigenen Visionen und Vorstellungen, die sie in der Berufswelt umsetzen möchten. Benutzen Sie Bilder als Hilfsmittel in der Kommunikation, um Ihre Bilder und diejenigen der Jugendlichen zu einem gemeinsamen neuen Bild zu entwickeln und die Zukunft gemeinsam und motivierend zu gestalten.



Andreas Blättler ist als Mentor, Coach und Dozent unterwegs und begleitet junge Arbeitnehmende in Krisensituationen schnell und effektiv. www.youthy.ch

In einem Assessment Center schätzen wir die Stärken und das Potenzial Ihrer Kandidierenden ein. Dabei verfassen wir einen individuellen Bericht mit dem Fokus auf Entwicklungsempfehlungen.

www.diacova.ch · Waisenhausplatz 14 3001 Bern · 031 311 23 11

DIACOVA ist zertifiziertes Mitglied des Vereins Swiss Assessment. Kontinuierliche Optimierung der Qualität steht auf unserem Banner